

# Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **22 (1961)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Pour terminer, M. Schmid, président central de la Société fédérale de musique, adresse un amical salut de la part de M. Rumpel de Balsthal, président d'honneur de l'association. L'orateur souhaite également pour l'avenir de bons rapports avec la S. F. O. Il donne à la vie musicale en Suisse toute l'importance qu'il faut. L'esprit de société a atteint un niveau élevé ces 20 dernières années. La musique suit son cours. On peut se demander s'il y a encore un sens de faire de la musique, pour donner de la joie à l'homme. Votre musique et la nôtre ont une mission à remplir. Elles sont l'expression du coeur. Nous avons tout fait pour conserver la musique instrumentale de l'armée. Il nous semblait que nous devions conserver quelque chose pour le coeur des soldats. L'orateur relève aussi que la semaine de 5 jours est favorable au recrutement des musiciens, la jeunesse ayant davantage de temps pour l'étude. Nous en avons constaté d'heureux effets. La jeunesse a le sens de l'idéal. Il existé maintenant d'excellents jeunes gens. Ils sauront certainement trouver une activité idéale aussi.

Soleure, le 31 mai 1961

Le Secrétaire central: *L. Zihlmann*  
(Traduction B. Liengme)

## Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

**Fünfzigjähriges Jubiläum der Orchestergesellschaft Altdorf.** Einer freundlichen Einladung der Orchestergesellschaft Altdorf zu ihrem Jubiläumskonzert vom 8. Juni 1961 gerne Folge leistend, erreichte der Unterzeichnete nach einer herrlich-schönen Schiffahrt über den Vierwaldstättersee das schmucke Städtchen Altdorf. Das stille Gleiten des Dampfers «Wilhelm Tell» am ehrwürdigen «Rütli» vorbei sollte ein gutes Omen für den kommenden Großanlaß sein. Großanlaß, jawohl, denn unsere Sektion Altdorf feierte an diesem Tage das 50jährige Bestehen mit einem prächtigen Sinfoniekonzert, und als gegen 20 Uhr das musikfreundliche Publikum in Scharen dem Tellspielhaus zuströmte, wurde es dem Schreibenden offenbar, daß die Orchestergesellschaft Altdorf voll auf die Gunst seiner Bevölkerung zählen dürfte. Eine Erscheinung, die einem im Innersten erfreut. Ja und erst noch, wenn man weiß, daß das Konzert an einem gewöhnlichen Wochentag (Donnerstag) stattfand und nicht, wie es üblich ist, an einem Samstagabend. Gespannt wartete das ausverkaufte Haus auf die kommenden Darbietungen — das Programm versprach allerlei —, die in der Folge unter der kundigen und vorzüglichen Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Schmid erneut den Beweis erbrachten, daß die Orchestergesellschaft Altdorf ernsthaft und zielbewußt arbeitet und eine gewichtige Stellung im kulturellen Leben von Altdorf einnimmt. Möge dies auch fernerhin so bleiben. Es steht dem Unterzeichneten nicht an, über das Fachmännische zu berichten, er überläßt das der «Altdorfer Presse». Vorerst aber möchte er noch für die ihm erwiesene freundliche Aufnahme in Altdorf bestens danken

und nochmals im Namen des EOV die herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft an die Adresse der Herren Präsident Seeger, Musikdirektor Schmid, aller Vorstandsmitglieder und aller Aktiven leiten. R. Botteron

Die «Gotthard-Post» schreibt:

*Jubiläumskonzert der Orchestergesellschaft Altdorf.* Auf Donnerstag, den 8. Juni lud die Orchestergesellschaft Altdorf zu einem Symphoniekonzert ein, das dadurch eine besondere Note erhielt, daß diese Gesellschaft ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte. Das Programmheft enthält über Anfänge und Entwicklung der Orchestergesellschaft seit 1911 bis heute einige interessante Hinweise.

Das Konzert hob an mit Antonio Vivaldi's (ca. 1680—1743) Concerto grosso Nr. 11, op. 8 für zwei Violinen, Cello und Streichorchester. Dieses bekannte, heute noch viel gespielte Werk des großen, so überaus fruchtbaren venezianischen Meisters läßt eingangs den lebhaften ersten Satz mit dem Concertino der Soloinstrumente eröffnen. Die Intonation durch die Solisten Martin Gamma (1. Violine), Mariette Gisler (2. Violine) und Nina Gamma-Berger (Cello) war sauber und rhythmisch ausgewogen. Besonders erfreute der warme Klang des Cellos, während man sich für den ersten Violinisten gerne ein voller klingendes Instrument gewünscht hätte. Das Concerto grosso wurde vom Orchester in einheitlicher Bogenführung vollklingend geboten und erfreute im langsamen Mittelsatz durch hohes musikalisches Empfinden.

In Henry Purcell's (1658—1695) Sonate für Trompete und Streichorchester in D-dur lernte man diesen hochbegabten Engländer von einer weniger bekannten Seite kennen. Die Solopartien des Maestoso und des Allegro blies Henri Adelbrecht vom Radioorchester Zürich und zeigte sich schon hier auf der Höhe seines musikalischen Könnens. Das Jagdmotiv des dritten Satzes kam im muntern Vortrag des Solisten wirkungsvoll zur Geltung. Das Orchester ging prächtig auf die Intentionen des Solisten ein und begleitete subtil die beiden Ecksätze, während es den Adagiosatz allein sehr schön und wohl empfunden vortrug.

Mit Spannung erwartete man die Wiedergabe von Franz Schubert's «Unvollendeten», der tieftraurigen Symphonie Nr. 8 in h-moll, welche doch immerhin für Laienspieler, insbesondere die Bläser, allerhand an Tücken und Schwierigkeiten der Technik und der reinen musikalischen Wiedergabe aufweist. Es sei indessen vorweggenommen, daß kaum etwas absolut Störendes zu verzeichnen war. Ein besonderes Lob darf sogar dem ersten Klarinettenisten gespendet werden, der mit außergewöhnlicher Ausdruckskraft seine klangvolle Passage im Andante con moto vortrug. Aber auch die ersten Violinen und die Celli leisteten Vorzügliches. Der Aufführung spürte man sorgfältige Probenarbeit an. — Leider nahm der Dirigent das Allegro moderato zu schleppend, so daß beide Sätze beinahe in gleichem Tempo erklangen.

Den Abschluß des Konzertes bildete das Es-dur-Trompetenkoncert von Joseph Haydn, wiederum mit Henri Adelbrecht als Solisten. Zu diesem Werke darf

dem Orchester und den Solisten ganz besonders gratuliert werden. Hier wurde so frisch und munter musiziert, daß es für Auge und Ohr eine Freude war. Die schwierigsten Partien gelangen dem Trompeter ganz schlackenlos und das Orchester meisterte seine Aufgabe mit Bravour. Der anhaltende Applaus des dankbaren Publikums rief zu einer Wiederholung des munteren Allegro-Schlusssatzes auf, und blumenbeladen durften Dirigent E. Schmid und die Solisten des genußreichen Abends, aber auch das ganze Orchester Altdorf zum «gemütlichen Teil» im Gasthaus Höfli übergehen, mit der Gewißheit, ihr Bestes geleistet zu haben.

Wir danken allen, die zum guten Gelingen dieses Jubiläumskonzertes beigetragen haben und sind überzeugt, daß Altdorf unter der kundigen und sorgfältigen Probenarbeit von Musikdirektor Emil Schmid das in den letzten Jahren erreichte hohe Niveau beibehalten wird. Wir wünschen den Musici Altdorf Glück zu weiterem Streben und freuen uns schon jetzt auf die nächste Orchesterdarbietung. W.

\*

Anschließend an das Konzert waren die Gäste und Mitglieder mit ihren Damen zu einer kleinen *Jubiläumsfeier* ins Gasthaus Höfli geladen, wo ihnen Präsident Franz Seger den Willkommgruß entbot. Nach einem von der Orchestergesellschaft gespendeten Imbiß gab er in seiner Jubiläumsansprache einen Ueberblick auf die verflossenen 50 Jahre, wobei er dankbar der Initianten und Gründer, allen voran der beiden unvergeßlichen Ehrenmitglieder Direktor Clemens Dahinden und Eduard von Matt gedachte. In seinen Dank schloß er auch die musikalischen Leiter ein, von denen insbesondere dem amtierenden Musikdirektor Emil Schmid ein maßgebliches Verdienst zukommt.

Den Reigen der Glückwunschworte eröffnete Landesstatthalter Josef Müller, der namens der Regierung die Sympathie für die Bestrebungen des Orchesters bekundete, das es verstanden hat, vielen Anlässen ein künstlerisches Gepräge zu verleihen. Der Zentralpräsident des Eidg. Orchesterverbandes, Robert Botteron, Bern, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Verbandes und des Zentralvorstandes, verbunden mit einem aufrichtigen Kompliment für die gezeigten Darbietungen, die ihm aufs neue bewiesen hätten, daß das Orchester von Altdorf zu den führenden Verbandssektionen gehöre. Begeistert pries er die hohen ethischen Werte der edlen Musica. Gemeindevizepräsident Dr. Leo Arnold gratulierte in Vertretung des erkrankten Gemeindepräsidenten und dankte der Jubilarin im Namen der Bevölkerung von Altdorf, die seit vielen Jahren mit großer Sympathie am musikalischen Leben der Gemeinde teilnimmt. Die Zahl der musizierenden Schüler und Schülerinnen nehme von Jahr zu Jahr zu, was ein Beweis für das Verständnis der Eltern ist, welche sich wohl bewußt sind, daß sie ihren Kindern kaum etwas Schöneres und Wertvolleres mitgeben können als die Liebe zu einem Instrument.

Als Sprecher der musikalischen Vereine entbot Präsident Karl Doßenbach von der Feldmusik Altdorf die Grüße und Glückwünsche in launigen Worten.

Als gemeinsames Präsent überreichte er dem Präsidenten der Orchestergesellschaft eine prächtige Wappenscheibe. Der Präsident des Männerchors Altdorf, Otto Zenoni, ließ es sich nicht nehmen, dem geistigen Kind seines Chores die Grüße und Glückwünsche nebst der Versicherung der unverbrüchlichen Freundschaft zu überbringen und gleichzeitig ein klingendes Präsent zu überreichen.

Nun war die Reihe an Direktor Emil Schmid, der mit Reminiszzenzen aus den verflossenen Jahrzehnten seines Wirkens im Dienste des Orchesters aufwartete. Er dankte allen Mitwirkenden, vorab natürlich den Solisten und den treuen Zuzügern aus Schwyz und Brunnen. Schließlich dankte noch Direktor Casimir Zajac in einer feinempfundenen Gratulationsadresse für die prachtvolle Leistung. Altdorf dürfe sich glücklich schätzen, daß es Mitbürger und Mitbürgerinnen besitze, die über so hohe künstlerische Fähigkeiten verfügen. Daneben aber sei auch die Begeisterung, mit der sich das letzte Mitglied des Orchesters in den Dienst der Musik stelle, ein erfreuliches Zeichen.

Damit war der offizielle Teil der Feier beendet. Dem Chronisten bleibt noch übrig, seinerseits dem Orchester, seinem Direktor und dem Vorstande für den hohen künstlerischen Genuß zu danken und für das zweite Halbjahrhundert weiterhin Glück und Erfolg zu wünschen.

**Berner Musikkollegium, Bern.** Der letzte, vor zwei Jahren hier erschienene Bericht schloß mit einer Schilderung der aus Anlaß des 50jährigen Bestehens unseres Orchesters im Frühjahr 1959 veranstalteten Konzerte und Feierlichkeiten. Nach den Höhepunkten des Jahres 1959 war unser vornehmliches Bestreben, die Qualität unserer Konzerte auf keinen Fall absinken zu lassen, sondern das einmal erreichte Niveau um jeden Preis zu halten. Im Herbst 1959 gaben wir, gleichsam zum Gedenken des 150. Geburtstages von Felix Mendelssohn und des 150. Todestages Joseph Haydns, ein Konzert mit Werken dieser Meister. Felix Forrer spielte Mendelssohns Violinkonzert und erntete mit seiner glänzenden Interpretation hohes Lob. Am 3. Mai 1960 folgte dann, aufgezogen als Festkonzert «35 Jahre musikalische Leitung Christoph Lertz», ein sehr schönes Schubert-Programm, das hohe Anforderungen an das Orchester stellte. Schon die Ouvertüre zur Oper «Alfonso und Estrella» erwies sich als ein schweres Stück. Die Tücken der Sinfonie Nr. 4 in c-moll, der sog. «Tragischen», sind auch nicht gering. Die Schönheiten des Rondos in A-dur für Solovioline und Streichorchester sowie der Messe Nr. 2 in G-dur kosteten wir mit innerster Freude aus. Felix Forrer war dem Rondo wiederum ein untadeliger, feinfühligler Interpret. Zur Aufführung der Messe stand uns der Berner Gemischte Chor «Harmonie» zur Verfügung. Die Serenade vom 26. Juni 1960 mußte des regnerischen und kalten Wetters wegen leider vom Kapellenhof des Burgerspitals in die Heiliggeistkirche verlegt werden, wo das ganz auf die Aufführung im Freien ausgerichtete Programm weniger zur Geltung kommen konnte. Am folgenden Tage bestritten fünfzehn Kollegianten die musikalische Umrahmung der Jubiläumsversammlung des Schweizerischen Bundesfeierkomitees im Berner Rathaus.

Die Konzertsaison 1960—1961 begann am 8. September 1960 mit dem unvergeßlichen Sinfoniekonzert in Gengenbach (Baden) zum Abschluß des Tages der landstädtischen Kulturpflege im Rahmen der Feierlichkeiten «Sechshundert Jahre freie Reichsstadt Gengenbach». Mehr als tausend Zuhörer spendeten in der Festhalle dem Dirigenten, Christoph Lertz, wie dem Orchester stürmischen Beifall. Gengenbach war eines der schönsten Erlebnisse für Christoph Lertz und seine Kollegianten, die übergücklich waren, ihren greisen Dirigenten, ihr «Vaterli», wie er sich nannte, so gefeiert zu sehen. Das Programm des folgenden Sinfoniekonzertes vom 19. Januar 1961 umfaßte die Ouvertüre zur Oper «Oberon» von Carl Maria von Weber, das Konzert in A-dur für Klavier mit Orchester (KV 488) von Wolfgang Amadeus Mozart (Solistin: Chiquita Forrer) und die Sinfonie Nr. 4 in B-dur (Opus 60) von Ludwig van Beethoven. Die Vierte hatte noch im Zyklus der acht nur für Orchester geschriebenen Beethoven-Sinfonien gefehlt, die Christoph Lertz 1925 im Laufe der Zeit mit dem Berner Musikkollegium zu musizieren gelobt hatte. Das Programm wurde am 21. Januar in der Kirche zu Großhöchstetten als 15. Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Bezirksspitals daselbst wiederholt.

Es sollte das letzte öffentliche Auftreten von Christoph Lertz sein, der in der Frühe des 26. Januars nach kurzem Unwohlsein in die Ewigkeit abberufen wurde. Herr Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez hat dem Verstorbenen, der die musikalische Leitung des Berner Musikkollegiums seit dem 1. April 1925 inne gehabt hatte, in der «Sinfonia» einen sehr schönen Nachruf gewidmet, für den die Kollegianten von Herzen danken. Das Berner Musikkollegium veröffentlichte eine von seinem Präsidenten, Herrn Dr. Ed. M. Fallet, zusammengestellte und bearbeitete Gedenkschrift für Christoph Lertz, die im Buchhandel zu Fr. 6.— erhältlich ist. Bestellungen nimmt auch der Präsident des Berner Musikkollegiums (Johanniterstraße 15, Bremgarten bei Bern) entgegen. Zum Andenken des Verewigten wurde ferner der «Christoph-Lertz-Fonds» gegründet, der uns den Zuzug namhafter Solisten zu unseren Konzerten gestatten soll.

Für die Nachfolge von Christoph Lertz meldeten sich auf unsere Ausschreibung hin achtzehn Bewerber. Musikdirektor Walter Kropf, Absolvent des Berner Konservatoriums für Musik und verschiedener Dirigentenkurse im Ausland, wurde ab 16. März 1961 vorerst für zweieinhalb Monate engagiert. Er leitete das Orchester an den Proben wie am Sinfoniekonzert vom 30. Mai so überzeugend, daß die Kollegianten ihn an der Nachfeier im Hotel Wächter in spontaner Begeisterung definitiv zum Dirigenten des Berner Musikkollegiums wählten. Das Programm umfaßte die Ouvertüre zu «Ruy Blas» und die Sinfonie Nr. 3 in a-moll («Schottische») von Felix Mendelssohn sowie das Konzert Nr. 3 in f-moll für Klarinette mit Orchester von Louis Spohr. Als Solist erbrachte Niklaus Sitter eine sehr schöne Leistung, auf die er wie das Berner Musikkollegium stolz sein können.

Am 23. April 1961 wirkten 22 Streicher unter der Leitung von Louis-Marc Suter, chef d'orchestre, an einer Aufführung des Intermezzos «La serva padrona» von Giovanni Battista Pergolesi im Theater am Hirschengraben mit. Unsere

Kollegianten musizierten ausgezeichnet, so daß der Dirigent, am Schluß der Vorstellung in die Musikerloge stürzend, ausrief: «Vous étiez sensationnels!»

Wegen Uebertritts ins «Orchestre de la Suisse romande» in Genf verließ uns auf Ende Juni 1961 unser vorzüglicher Konzertmeister, Felix Forrer. Der Scheidende ließ verschiedentlich durchblicken, es falle ihm nicht leicht, Bern zu verlassen, und dies nicht zuletzt des Berner Musikkollegiums wegen, als dessen Konzertmeister und Solist er stark gefördert worden sei und wo er zahlreiche gute Freunde gefunden habe. Die Nachfolge schien vorerst Schwierigkeiten zu begegnen, da einige Kollegianten die Ansicht vertraten, als Konzertmeister komme, wie seit 1958, nur ein Berufsviolinist in Betracht. Auf einstimmigen Vorschlag der Musikkommission und des Vorstandes wurde dann aber Max von Tobel, Architekt, sehr ehrenvoll zum Konzertmeister des Berner Musikkollegiums gewählt. Er ist der Bruder des bekannten Cellisten und Pablo Casals-Biographen, Rudolf von Tobel.

Eine wohlgelungene Zweiseen- und Aarefahrt von Neuenburg nach Solothurn mit kurzem Aufenthalt in Büren an der Aare, wo uns die Spitzen des dortigen Orchestervereins einen rührenden Empfang bereiteten, beschloß Ende Juni 1961 ein ereignis- und arbeitsreiches Vereinsjahr. Der Rundgang durch das Städtchen unter der Führung von Herrn Willy Hug, dem gewaltig ortskundigen Dirigenten des genannten Orchesters, war ein großer Gewinn. In Solothurn brachte uns Herr Dr. phil. G. Loertscher, kantonaler Denkmalpfleger, die Geschichte der Ambassadorsstadt und ihre wunderbaren Baudenkmäler näher. Das Nachtmahl wurde in der Zunft zu Wirthen eingenommen.

Die Proben für die Sinfoniekonzerte der Saison 1961—1962 begannen am 14. August. Es meldeten sich gleich von Anbeginn neun neue Spieler, was uns gestattete, die Bestände der ersten und zweiten Violinen wieder aufzufüllen. Das erste Sinfoniekonzert bringt u. a. das Konzert in C-dur für Klavier, Violine und Violoncello mit Orchester (Tripelkonzert) von Ludwig van Beethoven und die «Unvollendete» von Franz Schubert. Als Solisten wirken Chiquita Forrer (Klavier), Felix Forrer (Violine) und Chaim Zemach (Violoncello) mit. Das zweite Sinfoniekonzert ist ausschließlich Werken von Johannes Brahms gewidmet. Das Programm umfaßt drei seiner schönsten Kompositionen: die Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, das Konzert in D-dur für Violine mit Orchester und die Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester. Als Solisten sind verpflichtet worden: Ulrich Lehmann (Violine) und Melanie Geißler (Alt). Das Konzert findet am 2. Mai 1962 erstmals im Großen Musiksaale des Casinos statt. Wir glaubten, diesen kühnen Schritt mit Rücksicht auf die Solisten und das sehr schöne Programm wagen zu dürfen.

Das Berner Musikkollegium hat seit seinem Jubiläum sehr bewegte Zeiten durchgemacht. Es waren teilweise sehr schwierige Situationen zu meistern. Daß alle Schwierigkeiten so schlank überwunden werden konnten, beweist, daß der kollegiantische Geist lebendig ist. Es war auf jeden Fall ein Zusammenhalten wie noch nie festzustellen, das einmal mehr zeigte, wie sehr alle Kollegianten an ihrem Orchester hängen.

Ed. M. F.